

Das correspondirende Mitglied Hr. Custos J. G. Seidl las folgendes Vorwort zu seinem für das „Archiv“ der Akademie bestimmten Aufsatz: „Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie“:

Die vaterländische Geschichte ist ein Gebäude, das eines starken, tiefgreifenden Unterbaues bedarf. Der verehrte Begründer des von Seite der kaiserlichen Akademie genehmigten und in's Leben gerufenen Archiv's für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, sagt in seinem Vorworte zum I. Hefte selbst: „dass die Geschichte stets mit Geographie und Topographie zu verbinden sei, um die allmähliche Gestaltung des Landes und Volkes nachzuweisen, dass also die Geschichte unseres Vaterlandes nicht erst mit dem 13. Jahrhunderte beginne, sondern dass auch die früheren Zeiten, ja mehr als ein Jahrtausend, nicht ignorirt werden können, dass Archäologie und Linguistik die beiden Leitsterne in dieser allerdings dunklen Nacht und deren Verbindung mit der vaterländischen Geschichte die würdige Aufgabe eines, in der Akademie wurzelnden historisch-archäologischen Vereines seien.“

Noch ehe es eine kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Oesterreich gab, die den Freund der Archäologie ermuntern und unterstützen konnte, fühlte ich schon durch meine ämtliche Stellung im k. k. Münz- und Antiken - Cabinette mich angeregt, so viel es in meiner beschränkten Lage mir möglich war, das Meinige dazu beizutragen, dass zum Behuf einer Geschichte der österreichischen Länder unter der Römerherrschaft, als feste Basis für die der nachfolgenden Jahrhunderte, ein Codex Inscriptionum und eine archäologische Karte zu Stande kämen, ein unabweisliches Bedürfniss, auf das auch Herr Regierungsrath Arneth in der Sitzung vom 15. December 1847 mit eindringlichen Worten hingewiesen hat. In dieser Absicht habe ich alles hierauf Bezügliche, was seit meinem Eintritt in das k. k. Museum mir unterkam, sorgfältig aufgezeichnet und zur Zeit, wo alle in der Monarchie gemachten Funde dem k. k. Cabinette noch von rechtswegen angezeigt werden sollten, somit, wenn nicht alle, doch mindestens die meisten, ihm wirklich angezeigt wurden, eine übersichtliche Chronik